FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/ so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze iar/ in der || Kirchen ...

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am tag Thome des heyligen Apostels/ Euangelium Johan. am 20.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Visual Library

Wir sein aber derhalben nicht erwelet/das wir in fleischlichen lüsten leben sollen/ sondern das wir heilig vnd vnsträflich für jhm in der liebe sein sollen.

Das ist aber zu mercken/das er spricht: Er hat vns erwelet/Er hat vns vorsehen / er hat vns auffgenommen Kinder durch Christum/ das er vns hat angenem gemacht in dem geliebten/rc. Denn diese wort vnnd weise zu reden machen gar gering alle menschliche krefte vnnd verdienst/vnnd erheben die gütigkeit vnd barmhertzigkeit Gottes hoch.

Am tag Thome des heyligen Apostels / Euangelium Johan. am 20.

THomas aber der zwölffen einer/der da heisset Zwilling/ war nicht bey den Jüngern da Jesus kam/Da sagten die andern jünger zu jm: Wir haben den Herrn gesehen/Er aber sprach zu jn: Es sey denn/das ich inn seinen henden sehe die mal der negel / vnd lege meine Hand in seine seiten / will ichs nicht glauben.

Vnd

Vnd vber acht tage waren abermal seine Jünger drinnen/vnd Thomas mit jhn/kompt Jhesus/da die Thüren verschlossen waren/vnd trit mitten ein vnnd spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her/vnd sihe meine Hende/vnnd reiche deine Hand her/vnd lege sie in meine seiten/vnd sey nit mehr vnglaubig/sondern glaubig. Thomas antwortet vñ sprach zu jm: Mein Herr vnd mein Gott. Spricht Jhesus zu jhm: Dieweil du mich gesehen hast Thoma/hastu geglaubt/Selig sind die nicht sehen vnd doch glauben.

Kurtze auszlegung des Euangelij.

Erstlich haben wir ein Exempel des vnglaubens in diesem Euangelio/ Sanct Thomas betreffend/vnnd das so grob/das es zwar von einem solchen Apostel (der

(der so vielmals von Christo gehört hatte / Er
müste sterben / vnnd am dritten tage wider
auffersteben) zu verwundern were / weñ vns
die schwacheit vnser Natur vnd des Fleischs/
ja der schendliche Vnglaube/so vns angebo-
ren ist/nit bekant were. Vnd wes wolten wir
armen sünder vns rhümen/dieweil solchs wi
derferet so einem herzlichen Apostel? Aber auß
solchen Exempeln/ müssen wir die schwacheyt
vñ boßheit des fleisches erkennen lernen/ Deñ
so fern dasselbige vnser fleisch/ durch Christum
vnd seinen Geist nit restituirt/vnnd erleuchtet
wirt / so wirt freilich der glaub/ welchen Chri
stus mit so vil worten allenthalben von vns
fordert/in vns freilich auch nit besser sein / deñ
er hie in S. Thoma gewesen ist. Es vermeinen
vil leut / es sey vmb den glauben ein gering
ding/vnd sey je nit schwer glauben/das Chri-
stus gestorben/vnd von den todten erstanden
sey. Wenn dem nu also were/Warumb spricht
denn Christus/Er werde kaum auff erden ge-
Lu.18. lauben finden / wenn er nun kommen wirdt
Deßgleichen wie kompt es/das sich die Apo-
steln vmb die zeit der aufferstehung/in sachen
den glauben belangend/so vbel geschickt ha-
ben? Es ist je dieser feil nicht allein Thome/son
dern auch den andern widerfaren / wir wol-
ten denn trawen nicht für warhaffig halten/
die viele offenbarungen/zeichen vnnd straff/so
in der Historien der Aufferstehunge / erstlich

durch

durch die Engel / folgends aber durch Christum / zu bestetigen die Jünger in diesem Artickel / geschehen sein. Ich lasse hie solche Leute sagen was sie wöllen / halte es aber dafür / das sich kein mensch auff erden in den glauben / er sey gleich so gelehrt / so weise / so vernünfftig als er jmmer wölle / schicken könne / wenn er nicht durch sonderliche gnad des Geistes gezogen wirdt vnnd vnterweiset / Es saget der Prophet Esa. 54. Sie sollen alle von Gott geleret werden. Kan ich mich nu in sachen den Glauben belangent / selbs schicken / was ist mir von nöten / das mich Gott lere? Deßgleichen saget der Euangelist Johannes am 1. Christus sey kommen in sein Eygenthumb / die seinen aber haben jhn nicht auffgenommen. Lieber / wens vmb den glauben so ein gering ding ist / Warumb erkennen die Jüden nicht / so doch im Gesetz erfaren waren / die Zukunfft jhres Messiet Warumb scheinet das Liecht im Finsterniß / vnnd wird vom Finsterniß nicht begriffen? Darumb haben wir nu auß diesem Exempel zulernen / das glaub nicht jedermans ding / sonderen allein Gottes gabe vnd werck sey / wie wir hie sehen im Thoma / der in keinem wege glauben wil / er sehe denn vnd fühle.

Zum andern / sehen wir in diesem Euangelio / wie genedigklich Gott solche schwachheit der seinen dulder vnd treg / Ja auch in ein stercke des glaubens verwandelt / denn wie er in

gemelter historien von der Aufferstehung/vorhin den Weibern/vnnd andern Aposteln sich offenbaret/also dienet er hie auch dem vnglaubigen Thome/auff das er nicht im vnglauben bleibe/sonder glaubig werde/Kümpt am achten tag nach seiner aufferstehung/ vñ vber das das er jnen allen in gemein/ seinẽ fried anbeut vnd gibt/ zeiget er auch Thome in sonderheit hende vnd füsse/sagende: Reiche deine finger her/vn sihe meine hende/vnd reiche dein hand her/rc. Vnd sey nit vnglaubig/ sonder glaubig. Ich mein ja das heisse gnediglich getragẽ der außerwelten schwachheit vnd kranckheit/Vnd was hette er Thome mehr thun können? Er wolte nicht glauben er hette denn gefület vnd gesehen/Wolan/es widerfert jm alles/was er begert hatte/ Denn vber das das er mit sanftmutigen worten gestrafft/vnnd zum Glauben gereitz vnd gezogen wird / Leget er auch seine Finger in die Seiten des Herrn Jesu Christi. Wie meinst du nun/ das dieser Herr Christus gegen die seinen gesinnet sey? Beweiset er nicht abermals hie mit der that/das er im sterblichen leben mit worten gesagt hatte: Kompt her zu mir/alle die jr müheselig vnd beladen seid/ ich wil euch erquicken/Matth. ii. Merckt aber das Christus Thomam hie/mit worten vnd zeichen vnterweiset/Die wort damit er jn vnterweiset/ fechten wider den vnglauben / als wider das höheste laster auff erden/ auß welchẽ

auch

auch alle andere sünde / wie auß einem Brun/ quellen vnnd fliessen. Sey nicht vnglaubig/ spricht er/sondern glaubig/Als wolt er sagen: Wirstu des glaubens feilen/ so wirdts mit dir auß sein/Wirst du aber glauben/vnd hinfurt an meinem verdienst vnd aufferstehung nicht zweiffeln/So sol dir der vorige vnglaub/nicht allein nicht schedlich / sonder gantz vnnd gar vergeben sein/ Denn für die grosse wolthat/ so ich jetz in meinem sterben der Welt erzeiget habe/begere ich nichts anders / deñ ein glaubbig hertze/so sich mit seiner zuuersicht von allen Creaturen abwende/vnd seinen trost/hoffnung vnnd vertrawen / allein auff mein verdienst setze. Sihe/mit solchen worten wird der Apostel Thomas widerumb zum glauben gebracht. Wie jhm aber Christus hiezu mit worten förderlich ist/also dienet er jm auch mit einem zeichen/ so denn gemeinigklich zu sterckung des Glaubens gegeben werden. Gehet schlecht damit vmb/ das er Thomam widerumb zum glauben bringe. Wer wolte doch nu so einem gutigen Herren nicht vertrawen? Wer wolte anderßwo hin setzen seine hoffenung?

Zum dritten/ preyset diß Euangelium des gewissens fried / wie derselbige durch Christum/den Aposteln gegeben vnd angebotten worden sey/Vnd eben vom selbigen fried hatte Christus auch für seinem sterben also gesa- Io.14.

get: Meinen fried gebe ich euch/ Meinen fried lasse ich euch/ Nicht wie die Welt gibt/ ꝛc. Es macht in diesem Spruch Christus einen vnterscheid/ zwischen Weltlichem vnd Christlichem Fried. Weltlicher friede/ stehet in weltlichen/ leiblichen dingen/ vnnd macht gemeinigklich/ wenn der guter fülle dazu kompt/ vnachtsame vñ nachlessige Leut/ wo solchs durch das wort Gottes nicht verhüt wirdt/ Aber Christlicher fried/ stehet in Geistlichen dingen/ vnd macht im trübsal vnd anfechtung freidige vnd kecke Leut/ die auch/ wens die not vnd Gottes Ehre fordert/ den Teuffel mit seiner welt vnd gantzem anhange/ verschmehen vnd verachten können/ Wie wir sehen das die Apostelen (nach dem der Geist in jhnen besketigt) gethan haben. Act. 15 Nun solchen fried gibt den seinen Christus/ vnd wird allein von denen ergriffen vnd gefasset/ so an denselbigen jren Herrn Jesum Christum recht glauben/ vnd so fern ich glaub/ hab ich zu Gott diesen fried/ So fern ich nicht glaube/ kan ich auch im hertzen zu Gott keinen friede haben/ vnd das vmb der sünde willen/ so mich im gewissen jmmer anklagt/ vnnd zu keinem fried kommen lesset.

Zum vierdten/ Haben wir nun das Herrliche bekantniß Thome/ in welchem er Christum für seinen Gott vnd Herrn erkennet/ Vnnd ist solch erkantniß so nötig/ das on dasselbige kein Mensch zur Gerechtigkeit oder seligkeit kommen

men mag. Mercke aber/das Thomas solch bekantniß nicht thun kündte/biß jm Jesus hende vnd füsse gezeiget hatte. Hende vnnd Füsse heissen gemeiniglich in der Schrifft / Wercke vnd Wandel. Wenn vns nun Christus hende vnd füsse zeiget/Das ist/ wenn er vns durch seinen Geist vnd Wort dahin füret / das wir sein verdienst/sein leiden/sein sterben/Ja alle seine Werck erkennen/als die für vns geschehen sein/ durch welche wir auch fromm/ gerecht vnd selig werden müssen/Als denn können wir auch sagen: Mein Gott vnd mein Herr/vnnd auff jn werffen all vnsern trost vnd zuuersicht/ Wie David: Auff Gott setze dein vertrawen/ Ps.54
vnd er wird dich erneeren. Wenn er vns aber auff solche weise Hende vnd Füsse nit zeiget/ so wirdt vns solch bekantniß zu thun/vnmüglich sein. 1.Co.12.
Denn Sanct Paul saget nicht vergeblich: Niemandt kan Jesum einen Herrn nennen on den Heiligen Geist. Derhalben muß vns zu solchem bekantniß Christus bringen/Sonst wirts mit vns verloren sein. Vber das mercke/das Thomas durch den Geist entzündet/Christum seinen Gott heisset/ denn disen vnnd dergleichen Sprüche/ darauß man/ das Christus warhafftiger Gott sey/schliessen kan / muß man in diesen letzten geschwinden zeiten/wol fassen/Denn der Teuffel/so durch die Widertauffer / schon den Artickel von der Menschwerdung Christi/ büblicher weise an-

begriffen/wird sich dermal eins hie auch sehen lassen/vnnd Gott gebe/das nicht schon ein Arrius jergent in Westphalen verborgen sitze/ vnd auff gelegenheit warnemme. Derhalben wie gesagt/müssen wir/ wenn solche Irrthumme kemen/da Gott für sey/mit diesen Sprüchen geschickt sein/ das wir vns vom grundt vnsers glaubens nicht abreissen lassen. Nun mit diesem bekantniß Thome/ stimmet fein vberein Johannes in seiner Canonken / da er
1. Jo. 5 Christum warhafftigen Gott vnd das ewige leben nennet. Ich meine ja das heisse frey bekant / das Christus warhafftiger Gott sey. Wer sich darüber wil verfüren lassen/der stehe sein ebenthewer/Wir zwar / wöllen mit der hülffe Gottes bey diesem Artickel stehen/leben vnd sterben/Der hoffnung/Gott werde vns auch durch seine güte/in solchem bekantniß erhalten ewigklich/ Amen/das geschehe.

Am tage Stephani des Heiligen Merterers/ Epistel auß den Geschichten der Apostel/ am 6. vnd 7. Capit.

STephanus aber vol Glaubens vnnd krefften / that wunder vnd grosse zeichen vnter dem Volck.